



INHALT

S. 39 „Haus der Familie“ feiert
Elfjähriges: Von der Kinderbe-
treuung über Workshops bis zum
Jugend-/Nachbarschaftshaus.**S. 40** Glibbereier und Schwei-
newitze: Pfannekuchensitzung
gastierte in der Südstadt – Hun-
derte Pänz waren begeistert.**S. 41** Richtige kleine Kunstwer-
ke: Die Katholische Grundschule
(KGS) Mainzer Straße veranstal-
tet einen Kunst- und Kreativmarkt.

„Wir ziehen das durch, bis wir Erfolg haben“

„Wutbürger“ von Meschenich demonstrierten gegen Lkw-Verkehr im Veedel

Von SUSANNE WÄCHTER

MESCHENICH. Erst ein paar Tage zuvor hatte der Verkehrsausschuss beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, unverzüglich alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, in Meschenich die Lärm- und Schadstoffbelastung durch den Verkehr entscheidend zu reduzieren. Trotz dieses durchaus positiven Signals gingen die Bürger am Montagmittag auf die Straße, um gegen das hohe Lkw-Aufkommen auf der Brühler Landstraße zu protestieren. „Wir ziehen das durch, bis wir Erfolg haben“, sagte Johannes Waschek vom Bürgerverein Meschenich.

Etwa 500 Anwohner waren gekommen. Auf der Freiheit trafen sich die „Wutbürger“ Meschenichs, um von dort geschlossen über die Brühler Landstraße zu ziehen und den Lkw-Verkehr hinter sich zu lassen. Der wurde derweil gestoppt. Pkw dagegen durch Nebenstraßen umgeleitet. Verständnis hatten dafür die wenigsten während der Hauptverkehrszeit zwischen 17 und 18 Uhr.

Einzig die Anwohner der Brühler Landstraße genossen die kurzweilige Ruhe vor ihrer Haustür. „Das ist noch nicht einmal nachts so leise hier“, sagte Joachim Weiß und fügte hinzu: „Mit offenem Fenster zu schlafen, ist hier in dem Ort nicht möglich.“ Das bestätigten auch einige andere Demons-



Plakative Forderungen gab es bei der Demo gegen den Lkw-Verkehr in Meschenich, die selbst für ein bisschen Verkehrschaos im Ort (u.r.) sorgte. (Fotos: Wächter)



tranten, die noch nicht einmal unmittelbar an der Hauptverkehrsader des Ortes wohnen. „Wir fühlen uns von der Stadtverwaltung vorschaukelt, um es mal gelinde auszudrücken“, sagte Ingo Brambach, Vorstand des Vereins „Aktiv für Meschenich“. Die Verwaltung wurde bereits im vergangenen Jahr aufgefordert zu ermitteln, was erforderlich ist, um ein Lkw-Durchfahrtsverbot zu erwirken“, sagte Brambach bei der anschließenden Kund-

gebung im Schatten des Köln-Bergs. Eine Verkehrszählung erfolgte Ende vergangenen Jahres (die Rundschau berichtete). Die Ergebnisse lägen aber weder den Bürgervereinen noch den Bezirksvertretern vor, holte Aktivist Brambach weiter aus.

Auch im Verkehrsausschuss Mitte Januar seien keine konkreten Zahlen genannt worden. „Nun sollen einzelne Lärmberechnungen für jedes Haus gemacht werden“, er-

klärte er den Demonstranten, von denen einige davon nichts wussten. Die meisten fühlen sich schlichtweg von der Stadt im Stich gelassen.

Bestätigt fühlten sie sich, als Brambach vortrug, dass der Verein bei der Bezirksregierung nachgefragt habe: „Die Stadt ist gar nicht von der Bezirksregierung abhängig, wie uns immer weisgemacht wird. Sie hat beispielsweise das Lkw-Verbot auf der Autobahnbrücke in Leverkusen und auch

das für Lkw über drei Tonnen auf der Mülheimer Brücke vollkommen selbstständig erlassen. Die Bezirksregierung wurde hier vorher gar nicht gefragt“, setzte Brambach bei der Kundgebung weiter fort. Auch gebe es Maßnahmen, bei denen die Stadt selbstständig handeln könne – sei es eine Geschwindigkeitsbegrenzung oder bauliche Maßnahmen.

Seinen Angaben zufolge sollen erste Anwohner bereits vor drei Jahren einen „Schutzan-

trag“ bei der Stadt gestellt haben. Mittlerweile hätten dies mehrere Anwohner nachgeholt. Die Stadt habe drei Jahre Zeit gehabt, Schadstoffe und Lärm zu messen. Doch erst, nachdem die Bürger sich verstärkt wehrten, käme Bewegung ins System.

Rückenwind erhalten die Bürger von der CDU-Ratsfraktion. „Mich wundert es, dass die Grünen nicht hinter uns stehen“, sagte Hans-Dieter Lauterbach.

WIE STELLT SICH AUS IHRER SICHT DIE SITUATION IN MESCHENICH DAR?

Der Konflikt zwischen der Verwaltung und den Meschenichern schwelt schon lange. Grund ist der laut vielen Anwohnern „unerträgliche Lärm“, den die Lastwagen verbreiten, die über die Brühler Landstraße den Stadtteil durchqueren. Damit soll so schnell wie möglich Schluss sein. Initiativen und Bürger von Meschenich haben sich zusammengetan und demonstrierten für ein Durchfahrtsverbot für Lkw. Susanne Wächter hat mit einigen der Demonstranten über deren Forderungen gesprochen.

Mindestens ein Lkw-Verbot

Kristina Hopp: „Wir wollen mindestens ein Lkw-Verbot für unseren Ort erreichen. Ich lebe seit 15 Jahren hier, und es wird seitdem immer schlimmer mit dem Verkehr. Ohne Ampel ist es schlichtweg unmöglich, die Brühler Landstraße zu überqueren.“



Von den Behörden verarscht

Hans-Dieter Lauterbach: „Die Masse an Lkw, die an unserem Haus vorbeifährt, verursacht Risse in der Bausubstanz. Mir reicht's langsam. Ich fühle mich von den Behörden verarscht. Keine Nacht schlafe ich durch, ich bin wegen Schlafstörungen in ärztlicher Behandlung.“



Nachts ist es noch schlimmer

Klaus Kimmich: „Für die Anwohner ist die Situation untragbar. Die Lkw stören nicht nur tagsüber. Nachts ist es noch schlimmer, weil sie mit überhöhter Geschwindigkeit über die Brühler Landstraße rasen. Wir machen mit dem Protest weiter, bis etwas geschieht.“



Generationen stehen zusammen

Britta Brambach: „Ich bin hier aufgewachsen. Seit ich denken kann, soll hier eine Umgehungsstraße gebaut werden. Jetzt ist es Zeit, dass nun endlich etwas passiert. Wir nehmen das jetzt mit der älteren Generation, die schon lange vor uns dafür gekämpft hat, in die Hand.“

